

Mit Josua auf den Index der verbotenen Bücher – Friedrich Schmidtke »Einwanderung Israels in Kanaan« (1933)

LUDGER HIEPEL

Die Beschäftigung mit dem Buch Josua des Priesters, Alttestamentlers und Altorientalisten *Friedrich Julius Schmidtke* führte nicht ins gelobte Land, sondern auf den vatikanischen Index der verbotenen Bücher: 1934 wurde sein Buch »Die Einwanderung Israels in Kanaan« vom Heiligen Offizium indiziert.¹ Der vorliegende Beitrag stellt zunächst einige biographische Daten vor, fokussiert dann auf seine Schriften zur Einwanderung Israels in Kanaan und blickt abschließend auf den weiteren Lebensweg.

Friedrich Julius Schmidtke wurde am 3. Mai 1891 in Wurzen im damaligen Königreich Sachsen geboren. Nach der Schulzeit in Wurzen, Dresden und Prag immatrikulierte sich Schmidtke zum Wintersemester 1912 / 13 an der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau. Am Schluss des Wintersemesters 1913 / 14 unterzog er sich der ersten theologischen Prüfung, im Sommersemester 1915 der zweiten und trat 1915 zum Abschluss der theologischen Ausbildung in das bischöfliche Priesterseminar zu Paderborn ein.²

¹ Der Beitrag stellt Friedrich Schmidtke und einen Teil seines Œuvres vor, mit dem ich mich u. a. im Rahmen meiner 2018 in der Altorientalistik abgeschlossenen Promotion (Grenzgänger im Spannungsfeld von katholischer Kirche, alttestamentlicher Exegese und Altorientalistik. Die Institutionalisierung der Altorientalistik an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster: Von Hubert Grimme über Friedrich Schmidtke zu Wolfram von Soden) befasst habe. Die Publikation der Inaugural-Dissertation ist in Vorbereitung.

² Vgl. SCHMIDTKE, Statthalterschaft. Die letzte Seite der Inaugural-Dissertation »Asarhaddons Statthalterschaft in Babylonien und seine Thronbesteigung in Assyrien 681 v. Chr.« bietet den obligatorischen Lebenslauf, der in der Veröffentlichung in der Reihe »Altorientalische Texte und Untersuchungen« nicht enthalten ist.

Während seiner theologischen Studien in Breslau hatte Schmidtke Gelegenheit, auch assyriologische Studien zu betreiben. Mit der dortigen Einrichtung eines Lehrstuhls für *Friedrich Delitzsch* 1893 hatte die Universität Breslau eine Vorreiterrolle für das junge Fach der Assyriologie.³ Seit 1904 war dann *Bruno Meissner* (1868–1947) in Breslau in Forschung und Lehre tätig, zuerst als außerordentlicher Professor und ab 1911 als ordentlicher Professor für orientalische Sprachen.⁴ Er wurde Schmidtkes Doktorvater. Schmidtke verfasste eine Arbeit mit dem Titel »Asarhadons Statthalterschaft in Babylonien und seine Thronbesteigung in Assyrien 681 v. Chr.« und wurde 1916 im Fach »Assyriologie« promoviert.⁵

Schmidtke hielt aber an seiner theologischen Ausbildung fest. Nach Abschluss des Alumnatsjahres im Priesterseminar zu Paderborn wurde er im August 1916 im Dom zu Bautzen von Bischof *Franz Löbmann* zum Priester geweiht.⁶ Danach wirkte Schmidtke als Kaplan und Lehrer in Dresden. Nach Ostern 1924 ging er zurück nach Breslau, um dort die theologische Dissertation abzuschließen. Er wurde im Sommersemester 1924 mit der Arbeit »Die Quellen zur Einwanderung Israels in Kanaan, neu untersucht« promoviert.⁷ Schmidtke hatte mit *Johannes Nikel* (1863–1924)⁸ einen Lehrer, der einerseits im Wissen und starken Bewusstsein um die Verbindung und den Zusammenhang von Altem Testament und Altem Orient lehrte und forschte, der andererseits aber auch um die Verbindung von Glauben und wissenschaftlichen exegetischen Ergebnissen bemüht war.⁹ *Nikel* wirkte schulbildend: er gilt als Begründer der »Breslauer Schule«¹⁰ der katholischen Universitätstheologie, die in der Zeit des Antimodernismus fortschrittlich, historisch-kritisch zu arbeiten suchte.

³ Vgl. BAUMGARTEN, Professoren, 197–199, hier 198.

⁴ Vgl. KÜHNE, Meissner, 697.

⁵ Vgl. SCHMIDTKE, Statthalterschaft.

⁶ Vgl. DaDM Andachtsbildchensammlung – Primizbildchen von Dr. Friedrich Schmidtke.

⁷ Vgl. AUWf TK 45 – Lebenslauf von Friedrich Schmidtke vom 16. 06. 1925.

⁸ Vgl. WAHL, Nikel.

⁹ Vgl. PETERS, Nikel, 451.

¹⁰ SEIDEL, Erforschung, 342. Zur Bedeutung Nikels für die Erforschung des Alten Testaments siehe auch SEIDEL, Erforschung, 146–154.158–161.181–184.

Schmidtkes Doktorvater – so geht es aus dem Gutachten zur Dissertationsschrift hervor – hatte angeregt, die Resultate der im Jahr 1917 von *Ernst Sellin* vorgelegten Studie »Gilgal. Ein Beitrag zur Geschichte der Einwanderung in Israels«¹¹ nachzuprüfen. Wenn *Nikel* wahrscheinlich eher an eine kritische Überprüfung gedacht hat, scheint Schmidtke von *Sellins* These überzeugt, dass es neben dem Gilgal bei Jericho auch ein Gilgal bei Sichem, in dem Israel sein Lager aufschlägt, gegeben haben muss. Schmidtke schlägt folgenden Verlauf vor:

Der Jordan wurde, wie eine genaue Analyse von Jos. 3,16 ergibt, bei der Stadt Adam, dem heutigen ed-Damije, 30 km flußaufwärts von Sittim, überschritten. Vom Jordan ging der Zug der Israeliten in die Gegend von Sichem.

In dem Gilgal bei Sichem wurde das Lager aufgeschlagen. Daß es ein Gilgal bei Sichem gab, ist von *E. Sellin* in seiner Schrift *Gilgal* (Leipzig 1917) nachgewiesen worden. Mit Sichem muß Israel in ein friedliches Bundesverhältnis getreten sein; denn die Geschichte der Einwanderung weiß nichts von einem Kampfe um Sichem, wohl aber kann Josua das Volk nach Jos. 24,1 bei Sichem versammeln. Auf ein friedliches Verhältnis zu der eingessenen Bevölkerung deutet es auch hin, wenn nach Jos. 5,2 ff. in Gilgal die Beschneidung vorgenommen wird. Angesichts einer feindlichen Stadt wie Jericho wäre es doch nicht angängig gewesen, das Heer durch die Vornahme der Beschneidung auf einige Tage kampfunfähig zu machen. Ein interessanter Beleg für das friedliche Verhältnis zu Sichem findet sich in einem Briefe des Abdiḥiba von Jerusalem (VABII, 289,22ff.): »Labaja und das Land Šakmi (d.i. Sichem) haben alles den Ḥabiru gegeben.« Auf ein friedliches Verhältnis zu Sichem weist auch die Episode von Jos. 8,30–35 hin, die Errichtung eines Altares auf dem Ebal, da auch hier nichts von Kämpfen mit der Landesbevölkerung verlaudet. Auf die Errichtung dieses Heiligtumes am Ebal unmittelbar nach dem Jordanübergang und auf die Festsetzung der Israeliten in der Gegend von Sichem deutet auch bereits 5 Mo. 11,29 ff. und 5 Mo. 27 hin. Die Vertauschung des Gilgal bei Sichem mit dem bei Jericho geschah, als der Bericht über die Eroberung von Jericho und ‘Ai unmittelbar hinter den Jordanübergang trat.

In Gilgal schließt Israel ferner einen Bund mit Gibeon, und dann erst beginnen die Kämpfe mit den Kanaanitern, indem zunächst der südliche und darauf der nördliche Teil des Landes unterworfen wird.

In Jos. 1–11 könnte der Anschein erweckt werden, als ob die Eroberung Palästinas in kürzester Frist vollständig gelungen sei. Doch nach Jos. 13–24 und Ri 1,1 ff. ist diese Anschauung dahingehend zu modifizieren, daß die

¹¹ Vgl. SELLIN, *Gilgal*.

Kämpfe lange Zeit in Anspruch nahmen und daß Israel dabei nicht so sehr als Gesamtvolk handelte, als daß vielmehr die einzelnen Stämme auf sich selbst gestellt waren.¹²

Schmidtke vertrat in seiner Schrift – wie im letzten zitierten Absatz deutlich wird – also eher ein stammesgeschichtliches Landnahmemodell wie es bis zum territorialgeschichtlichen Modell / Infiltrationsmodell von *Albrecht Alt* 1925 in der Exegese üblich war. Mit Blick auf literarkritische Fragen referierte Schmidtke die evangelische Position auf dem Boden der neueren Urkundenhypothese: »Ri 1,1–2,5 ist ein zweiter, selbständiger Bericht über die Eroberung Kanaans. Die Literarkritik sieht darin den Bericht des sog. Jahwisten, während im Buche Josua der des sog. Elohisten enthalten sein soll.«¹³

Wahrscheinlich wäre Schmidtke schon mit dieser Arbeit auf den vaticanischen Index gekommen, da aber die 105-seitige maschinenschriftliche Inaugural-Dissertation von 1924 nur als Auszug im Umfang von zwei Seiten publiziert wurde, blieb Schmidtke wohl zunächst verschont.¹⁴

Noch einmal zur Biographie: Im Wintersemester 1925 erfolgte Schmidtkes Habilitation mit der *venia legendi* für »Altes Testament und die biblisch-orientalischen Sprachen«¹⁵ mit der Schrift »Die Völkertafel der Genesis. I. Die Japhetiten«, die 1926 publiziert wurde.¹⁶ *Alfons Schulz* (1871–1947), der Nachfolger von *Nikel* auf dem Lehrstuhl für Altes Testament, betreute das Habilitationsverfahren, nachdem *Nikel* plötzlich zwei Tage nach der Promotion von Schmidtke tot in der Universität zusammengebrochen war.¹⁷

Im September 1928 ging Schmidtke mit einem Stipendium des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande als Lehrer nach Konstantinopel. Von Konstantinopel aus führte Schmidtkes Orientreise zur nächsten Station: Jerusalem. 1929 wurde Schmidtke wissenschaftlicher Assistent am Ori-

¹² SCHMIDTKE, Quellen.

¹³ SCHMIDTKE, Quellen.

¹⁴ Vgl. SCHMIDTKE, Quellen.

¹⁵ Vgl. AUWr TK 45 – Brief des Dekans der Katholisch-Theologischen Fakultät, Prof. Dr. Bernhard Geyer, an den Kurator der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau vom 24. 07. 1925.

¹⁶ SCHMIDTKE, Japhetiten.

¹⁷ Vgl. KLEINEIDAM, Fakultät, 152. Zu Alfons Schulz siehe ANGER, Schulz.

entalischen Institut der Görres-Gesellschaft in Jerusalem, dem damals der Palästinaarchäologe und Salvatoristenpater *Andreas Evarist Mader* (1881–1949) als Direktor vorstand. Schmidtke nutzte diese Zeit für zahlreiche Exkursionen und Studien an der *École Biblique*. 1930 kehrte Schmidtke zurück nach Breslau.¹⁸ Der Kontakt mit der Archäologie veranlasste Schmidtke zu einer grundlegenden Überarbeitung und Erweiterung seiner Doktorarbeit, die ihm aber später zum Nachteil gereichen sollte. Während seines Aufenthaltes in Palästina hatte er die meisten der für die Einwanderung Israels nach Kanaan in Frage kommenden Plätze selbst besucht und die vorgeschlagenen Gleichsetzungen von modernen Ortslagen mit biblischen Stätten auf ihre Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit geprüft.¹⁹

Damit wurde aus der 105-seitigen maschinenschriftlichen Dissertation nun ein insgesamt 190-Seiten starkes Buch. 1933 erschien es unter dem Titel »Die Einwanderung Israels in Kanaan«²⁰. Es ist erstaunlich, dass Schmidtke im Vorwort nicht auf seine Promotion verwiesen hat. Schmidtke stellte sich nun eine doppelte Aufgabe: die verschiedenen Örtlichkeiten zu lokalisieren und auf ihre Plausibilität zu prüfen und den historischen Verlauf der Geschichte zu erörtern. Es ging ihm also um die Historizität der Landnahme. Damit vertrat er letztlich auch weiterhin ein stammesgeschichtliches Eroberungsmodell, in dem Nomaden kriegerisch eindringen wie es das Buch Josua beschreibt. Schmidtke versuchte eine archäologische und historische Lösung und eine stammesgeschichtliche Deutung zu verbinden, die den biblischen Quellen wieder mehr Bedeutung zumisst. Da die Ahnen des Volkes von auswärts nach Kanaan gekommen seien, bezog Schmidtke nun auch die Genesis mit in die Untersuchung ein. Er gliederte das Buch daher in zwei Abschnitte: die Zeit der Väter und die Zeit Josuas.²¹

In seiner Einleitung schreibt Schmidtke über den ersten Abschnitt »Die Zeit der Väter« folgende Zeilen:

¹⁸ Vgl. UaMs Bestand 10 Nr. 6274 – Personalbogen von Friedrich Schmidtke mit Datum vom 3.02.1960.

¹⁹ Vgl. SCHMIDTKE, *Einwanderung*, VII. Zu Andreas Evarist Mader siehe HEID, Mader.

²⁰ SCHMIDTKE, *Einwanderung*.

²¹ Vgl. SCHMIDTKE, *Einwanderung*, V-VI.1–6.

Israel ist nicht erst unter Josua ins Land gekommen. Der erste Träger des Namens ist Jakob. Vor ihm sind verwandte Volkselemente unter Abraham eingedrungen und unter ihm und Isaak in Südpalästina ansässig gewesen. So müssen die Patriarchengeschichten der Gen in den Kreis der Untersuchung einbezogen werden, obwohl es ein Volk Israel erst seit Jakob gibt. Da aber die Überlieferung die Geschichte des Volkes mit Abraham beginnen läßt, müssen auch wir bis auf Abraham zurückgehen. Das bedarf keiner weiteren Rechtfertigung; denn wir haben uns die ganze Wanderung als einen kontinuierlichen Prozeß der Durchdringung und Assimilierung, des friedlichen und kriegerischen Drängens von Wüstennomaden nach dem westlichen Kulturlande vorzustellen. Abraham und Isaak hatten Jakob und seinen Leuten den Weg bereitet. Die Erinnerung an die Väter führte Josua und seine Scharen in das Land zurück, auf das sie durch die Väter einen Anspruch erhoben, der schließlich durch den Erfolg vor dem Forum der Geschichte seine Anerkennung fand.²²

Die Begegnung mit der biblischen Archäologie auf seiner Orientreise muss Schmidtke sehr geprägt und beeindruckt haben. Vielfach zitierte er nun Grabungsberichte und zog weitere Literatur wie *William F. Albrights* »The Archaeology of Palestine and the Bible«²³ von 1932 heran. Von *Sellins* Thesen zu Gilgal, die im Vorhergehenden erwähnt wurden, distanzierte er sich nun, zog aber die Ergebnisse dessen Grabung in Jericho heran.²⁴

Auch wenn Schmidtke auf dem Boden der neueren Urkundenhypothese stand, ging es ihm weniger um die literarkritische Verteilung eines Berichts auf verschiedene Quellen. In der Einleitung schreibt er:

Man hat erkannt, daß die ältesten Bücher des AT doch mehr geschichtliches Material enthalten, als jene Zeit anzunehmen geneigt war. Und um das Tatsächliche geht es bei Untersuchungen wie der vorliegenden. Das sachliche Problem schien mir deswegen stets wichtiger als das literarische. Es ist ja meistens nicht viel gewonnen, auch wenn sich die Verteilung eines Berichtes

²² SCHMIDTKE, Einwanderung, 2.

²³ ALBRIGHT, Archaeology.

²⁴ Vgl. z. B. SCHMIDTKE, Einwanderung, 120: »Schließlich bleibt noch die Frage offen, warum man, wenn die Vertauschung der Gilgals aus den von Sellin angegebenen Gründen tatsächlich erfolgt wäre, nicht auch die Szene von Jos 24 und Dt 27 nach dem Gilgal bei Jericho verlegt hat. Man wird also am besten dabei bleiben, daß das, was Jos 4f. erzählt wird, auch wirklich in der Gegend von Jericho spielt«.

auf die angenommenen Quellenschriften befriedigend durchführen läßt, was bekanntlich nicht eben häufig der Fall ist. Dabei ist zu beachten, daß auch jüngere Quellen alte zuverlässige Berichte bewahrt haben können. Weiter als bis zur Erkenntnis der großen Linien kommen wir auch bei sorgfältigster Quellenscheidung nicht. Entscheidend für den Wert einer Nachricht ist nicht ihre Quellenzugehörigkeit, sondern die Frage, ob sie sich in den Zusammenhang der sonstigen Tatsachen einfügt oder nicht.²⁵

Bei der historischen Rekonstruktion zog Schmidtke neben archäologischen und geographischen Daten auch natürliche Erklärungen heran. Für den Durchzug durch den Jordan nahm er beispielsweise an, dass der im Frühjahr sehr wasserreiche Jordan bei ed-Damije eine Mergelwand unterspült haben konnte, die nach ihrem Abrutschen in den Jordan das Wasser für eine Zeit gestaut habe, bis das Wasser sich wieder einen Weg gesucht habe.²⁶

1933 bestand für Schmidtke die Aussicht auf Berufung an die Theologische Fakultät der Staatlichen Akademie zu Braunsberg. Im Sommersemester 1933 und im folgenden Wintersemester übernahm Schmidtke dort die Vertretung des Alten Testaments.²⁷ Mit der Aussicht auf Berufung auf den alttestamentlichen Lehrstuhl in Braunsberg und die Ernennung zum außerordentlichen Professor 1933 in Breslau²⁸ schien sich die wissenschaftliche Karriere Schmidtkes in idealer Weise zu entwickeln, doch dann erfolgte 1934 die Indizierung des 1933 – übrigens mit »kirchlicher Druckerlaubnis«²⁹ – publizierten Buches »Die Einwanderung Israels in Kanaan«.

²⁵ SCHMIDTKE, Einwanderung, 3.

²⁶ Vgl. SCHMIDTKE, Einwanderung, 75–77. Schmidtke folgert: »Es liegt also unserem Bericht ein natürliches Ereignis zugrunde, aber selbstverständlich denkt unser Autor nicht daran, uns einen rein natürlichen Vorgang zu schildern. Er sieht in dem erzählten Ereignis ein wahres Wunder.« (76).

²⁷ Vgl. UaMs Bestand 10 Nr. 6274 – Brief des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an Friedrich Schmidtke vom 6.06.1933; UaMs Bestand 10 Nr. 6274 – Brief des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an Friedrich Schmidtke vom 4.12.1933.

²⁸ GStA PK, I. HA Rep. 90 A 1767, Bl. 288 – Brief des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an den Preußischen Ministerpräsidenten vom 7.08.1933.

²⁹ SCHMIDTKE, Einwanderung, IV.

Die Konsultatoren im Indizierungsverfahren beim Heiligen Offizium waren Benediktinerpater *Hildebrand Höpfl* (1872–1934), Professor für Exegese im Collegio San Anselmo, Jesuitenpater *Alberto Vaccari* (1875–1965), Professor für Exegese des Alten Testaments am päpstlichen Bibelinstitut, und Franziskanerpater *Arduin Kleinhans* (1882–1976), seit 1929 Berater der päpstlichen Bibelkommission. Alle drei kamen in ihren Gutachten zum Schluss, dass Schmidtke gegen die Lehre der katholischen Kirche durch seine Art der rationalistischen Pentateuchkritik verstoßen habe und obendrein indirekt die Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift verneint habe. Das Buch enthalte also schwere Irrtümer.³⁰ Alle drei Gutachten führten zunächst zu einer Beurteilung der Päpstlichen Bibelkommission, die am 1. März 1934 in der Ausgabe des *Osservatore Romano*, der amtlichen Tageszeitung des Apostolischen Stuhls, und später in den *Acta Apostolica Sedis*, dem Amtsblatt des Heiligen Stuhls, veröffentlicht wurde.³¹ In der Beurteilung wurden Schmidtke dann gleich mehrere Verstöße gegen die katholische Lehre zur Last gelegt. Er habe auf Grund seiner rationalistischen Herangehensweise die Responsae der Päpstlichen Bibelkommission vom 23. Juni 1905 zu den nur scheinbar historischen Erzählungen und vom 27. Juni 1906 über die mosaische Authentizität des Pentateuch ignoriert. Er erkläre zudem die alttestamentlichen Wunder naturalistisch. Durch die indirekte Verneinung der Irrtumslosigkeit der Schrift habe er der Bibelenzyklika »*Providentissimus Deus*« von Leo XII. und »*Spiritus Paraclitus*« von Benedikt XV. widersprochen.³² Die Indizierung durch das Heilige Offizium und damit die Aufnahme in den *Index*

³⁰ Vgl. ACDF SO CL 1934, Schmidtke, Nr. 4 – Gutachten von Pater Prof. Dr. Hildebrand Höpfl OSB; ACDF SO CL 1934, Schmidtke, Nr. 5 – Gutachten von Pater Prof. Dr. Alberto Vaccari SJ; ACDF SO CL 1934, Schmidtke, Nr. 6 – Gutachten von Pater Prof. Dr. Arduin Kleinhans OFM.

³¹ Vgl. COMMISSIO PONTIFICIA DE RE BIBLICA, Decretum. Zudem wird die Beurteilung u. a. auch in der Revue Biblique 43 (1934) und der Biblischen Zeitschrift 21 (1933) abgedruckt. Zur Päpstlichen Bibelkommission siehe DOHMEN, Bibelkommission.

³² Vgl. DOHMEN, Bibelkommission. Für die kirchlichen Dokumente vgl. COMMISSIO PONTIFICIA DE RE BIBLICA: Responsum [27.07.1906]; COMMISSIO PONTIFICIA DE RE BIBLICA: Responsum [23.06.1905]; LEO XIII., *Providentissimus*; BENEDICT XV., *Spiritus*.

Librorum Prohibitorum erfolgte dann am 7. März 1934 und wurde einen Tag später durch Papst Pius XII. bestätigt.³³

Durch das Indizierungsverfahren war 1934 die wissenschaftliche Karriere von Schmidtke stark gefährdet. Die Berufung an die Theologische Fakultät der Staatlichen Akademie zu Braunsberg scheiterte wegen der kirchlichen Widerstände.³⁴ Doch für Schmidtke ergaben sich bald neue Perspektiven. Als an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster auf Grund der Spezialisierung im Bereich der Islamwissenschaft im Orientalischen Seminar der Bereich »Alter Orient« brach lag, verlieh der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Schmidtke zunächst einen Lehrauftrag. Zum 1. November 1936 wurde er dann zum planmäßigen außerordentlichen Professor für die Geschichte und Kultur des Alten Orients ernannt. Bis zu seiner Emeritierung 1959 war Schmidtke Leiter der Abteilung »Alter Orient« innerhalb des Orientalischen Seminars.³⁵ Übrigens: Sein Nachfolger wurde *Freiherr Wolfram von Soden* (1908–1996).³⁶

Als der damalige Alttestamentler der Katholisch-Theologischen Fakultät *Heinrich Kaupel* (1890–1953)³⁷ gesundheitsbedingt seine Vorlesungen im Sommersemester 1947 nicht mehr halten konnte, vertraten Friedrich Schmidtke und *Joseph Gewiess* (1904–1962)³⁸, der als Dozent im Neuen Testament an der Katholisch-Theologischen Fakultät lehrte, seine Lehrveranstaltungen für vier Semester.³⁹ Dass Schmidtke zu den Vertretungen trotz der Indizierung herangezogen wurde, ist bemerkenswert. Dies hängt sicher mit der veränderten Sicht der vatikanischen Behörden und des Lehramts auf die Bibelwissenschaft zusammen: Pius XII.

³³ Vgl. SUPREMA SACRA CONGREGATIO DE SANCTI OFFICII, Decretum.

³⁴ Vgl. BURKARD, Braunsberg, 75–81.

³⁵ Vgl. UaMs Bestand 63 Nr. 108 – Brief des Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung an Friedrich Schmidtke vom 11.01.1937.

³⁶ Für einen Überblick zur Geschichte der Altorientalistik in Münster siehe HIEPEL / NEUMANN / REHM, Institut.

³⁷ Zur Biographie siehe HEGEL, Geschichte, 37–38.

³⁸ Zur Biographie siehe ANGER, Gewiess.

³⁹ Vgl. WESTFÄLISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT, Vorlesungsverzeichnis 1947, 23; WESTFÄLISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT, Vorlesungsverzeichnis 1947 / 48, 25; WESTFÄLISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT, Vorlesungsverzeichnis 1948 / 49, 30.

hatte 1943 mit der Enzyklika »*Divino afflante Spiritu*« die katholische Exegese aufgrund der anerkannten Entwicklungen in Archäologie, Geschichte und Philologie auf die historisch-kritische Exegese verpflichtet.⁴⁰

Auch wenn Schmidtke neben Hebräisch- und Aramäischkursen seinen Lehrauftrag mit Vorlesungen und Kursen zu altorientalischer Philologie – Babylonisch, Assyrisch, Hethitisch, Sumerisch – und Geschichte im Orientalischen Seminar nachkommt, so liegt doch der Schwerpunkt seiner Publikationen im Bereich der alttestamentlichen Wissenschaft. Er schreibt zudem zahlreiche Artikel – über 60 in den ersten beiden Auflagen – für das renommierte »Lexikon für Theologie und Kirche«. ⁴¹

Eine Art kirchlicher Rehabilitierung erfolgte 1966, als Schmidtke der Ehrentitel »Päpstlicher Hausprälat« verliehen wurde. Dies war möglich, weil neben der bereits genannten Enzyklika »*Divino afflante spiritu*« von 1943 auch das II. Vatikanische Konzil (1962–1965) stattfand, das in der Offenbarungskonstitution »*Dei verbum*« die historisch-kritische Exegese als für die Kirche notwendig festgehalten hatte.⁴² Dazu kommt ferner, dass nach dem II. Vatikanischen Konzil der »*Index librorum prohibitorum*« und die gesetzlichen Bücherverbote sowie die zugeordneten Strafen durch zwei Erlasse der Glaubenskongregation vom 14. Juni und vom 15. November 1966 formell außer Kraft gesetzt worden waren.⁴³

Im Alter von 78 Jahren starb Friedrich Schmidtke am 22. Juli 1969. Seine letzte Ruhestätte fand er dann sogar auf dem Gräberfeld des Münsteraner Doms bzw. der Katholisch-Theologischen Fakultät auf dem Zentralfriedhof in Münster.

⁴⁰ Für den lateinischen Text der Enzyklika »*Divino afflante Spiritu*« vgl. PIUS XII., *Divino*. Siehe dazu u. a. BEUMER, *Inspirationslehre*; MÜLLER, *Bedeutung*; SEIDEL, *Erforschung*, 239–247; UNTERBURGER, *Pius XII.*

⁴¹ Eine umfassende Bibliographie von Schmidtke werde ich mit der Publikation meiner Promotion veröffentlichen.

⁴² Vgl. von den frühen Kommentaren zu *Dei Verbum* SEMMELROTH / ZERWICK, *Vatikanum*. Vgl. zur Geschichte und Bedeutung der Offenbarungskonstitution ferner beispielsweise PESCH, *Konzil*, 271–290; WENZEL, *Geschichte*, 144–159.

⁴³ Vgl. SACRA CONGREGATIO PRO DOCTRINA FIDEI, *Decretum*; SACRA CONGREGATIO PRO DOCTRINA FIDEI, *Notificatio* und ferner REES, *Index*.

Literatur und Archivalien

- ALBRIGHT, WILLIAM FOXWELL, *The Archaeology of Palestine and the Bible*, New York 1932.
- ANGER, GUNNAR, Schulz, Alfons, in: *BBKL XXVII* (2007) 1279–1293.
- ANGER, GUNNAR, Gewiess, Joseph, in: *BBKL XXIII* (2004) 513–517.
- BAUMGARTEN, MARITA, *Professoren und Universitäten im 19. Jahrhundert (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft 121)*, Göttingen 1997.
- BENEDICT XV., *Encyclica »Spiritus Paraclitus«* [15.09.1920], in: *AAS 12* (1920) 385–423.
- BEUMER, JOHANNES, *Die katholische Inspirationslehre zwischen Vatikanum I und II* (SBS 20), Stuttgart 1967.
- BURKARD, DOMINIK, *Die Theologische Fakultät der Staatlichen Akademie Braunschweig*, in: BURKARD, DOMINIK / WEISS, WOLFGANG (Hg.), *Katholische Theologie im Nationalsozialismus*, Bd. 1/2: *Institutionen und Strukturen*, Würzburg 2011, 24–123.
- COMMISSIO PONTIFICIA DE RE BIBLICA, *Responsum »De Mosaica authentia Pentateuchi«* [27.07.1906], in: *ASS 39* (1906) 377–378.
- COMMISSIO PONTIFICIA DE RE BIBLICA, *Responsum »De narrationibus specietenus tantum historicis in S. Scripturae libris qui pro historicis habentur«* [23.06.1905], in: *ASS 38* (1905 / 1906) 124–125.
- COMMISSIO PONTIFICIA DE RE BIBLICA, *Decretum de opere R. D. Friderici Schmidke, cui titulus »Die Einwanderung Israels in Kanaan«* [27.02.1934], in: *AAS 26* (1934) 130–132.
- DOHMEN, CHRISTOPH, *Bibelkommission, Päpstliche*, in: *Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wibilex.de) 2017* (Stand: 26.03.2019).
- HEGEL, EDUARD, *Geschichte der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster 1773–1964* (MBT 30 / 2), Münster 1971.
- HEID, STEFAN, *Andreas Evarist Mader S.D.S.*, in: HEID, STEFAN / DENNERT, MARTIN (Hg.), *Personenlexikon zur Christlichen Archäologie. Forscher und Persönlichkeiten vom 16. bis zum 21. Jahrhundert*, Regensburg 2012, Bd. 2, 841–843.
- HIEPEL, LUDGER / NEUMANN, HANS / REHM, ELLEN, *Das Institut für Altorientalische Philologie und Vorderasiatische Altertumskunde. Über 100 Jahre: Geschichte einer Institution an der Westfälischen Wilhelms-Universität, Münster* 2016.
- KLEINEIDAM, ERICH, *Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Breslau 1811–1945*, Köln 1961.
- KÜHNE, HARTMUT, *Meissner, Bruno*, in: *NDB 16* (1990) 697.
- LEO XIII., *Encyclica »Providentissimus Deus«* [18.11.1893], in: *ASS 26* (1893 / 1894) 269–292.
- MÜLLER, PAUL–GERHARD, *Die Bedeutung Pius XII. für die Bibelwissenschaft*, in: HORSTMANN, JOHANNES: *Pius XII. Theologische Leitlinien seines Pontifikats*.

- Bibelwissenschaft, Liturgie, Friedensethik (Akademie-Vorträge. Veröffentlichungen der Katholischen Akademie Schwerte 36), Schwerte 1991.
- PALMER, ULRICH, Ernst Sellin – Alttestamentler und Archäologe. Mit einem Beitrag von Hermann Michael Niemann (BEATAJ 58), Frankfurt am Main 2012.
- PESCH, OTTO HERMANN, Das Zweite Vatikanische Konzil. Vorgeschichte – Verlauf – Ergebnisse – Wirkungsgeschichte, Kevelaer 32011.
- PETERS, NORBERT, Johannes Nikel, in: ThGl 16 (1924) 449–454.
- PIUS XII., Encyclica »Divino afflante spiritu« [30.09.1943], in: AAS 35 (1943) 297–326.
- REES, WILHELM, Index. II. Kirchenrechtlich, in: LThK 5 (31996) 446–448.
- SACRA CONGREGATIO PRO DOCTRINA FIDEI, Dcretum [15.11.1966], in: AAS 58 (1966) 1186.
- SACRA CONGREGATIO PRO DOCTRINA FIDEI, Notificatio [14.06.1966], in: AAS 58 (1966) 445.
- SCHMIDTKE, FRIEDRICH, Die Einwanderung Israels in Kanaan, Breslau 1933.
- SCHMIDTKE, FRIEDRICH, Die Japhetiten der biblischen Völkertafel (BSHT 7), Breslau 1926.
- SCHMIDTKE, FRIEDRICH, Die Quellen zur Einwanderung Israels in Kanaan, neu untersucht, Breslau 1924.
- SCHMIDTKE, FRIEDRICH, Asarhaddons Statthalterschaft in Babylonien und seine Thronbesteigung in Assyrien 681 v. Chr. (Altorientalische Texte und Untersuchungen I,2), Leiden 1916.
- SEIDEL, HANS WERNER, Die Erforschung des Alten Testaments in der katholischen Theologie seit der Jahrhundertwende. Herausgegeben und eingeleitet von Christoph Dohmen (BBB 86), Frankfurt 1993.
- SELLIN, ERNST, Gilgal. Ein Beitrag zur Geschichte der Einwanderung Israels in Palästina, Leipzig 1917.
- SEMMELROTH, OTTO / ZERWICK, MAXIMILIAN, Vatikanum II über das Wort Gottes. Die Konstitution »Dei Verbum«: Einführung und Kommentar, Text und Übersetzung (SBS 16), Stuttgart 1966.
- SUPREMA SACRA CONGREGATIO DE SANCTI OFFICII, Decretum [09.05.1934], in: ASS 26 (1934) 180.
- UNTERBURGER, KLAUS, Papst Pius XII. Enzyklika Divino afflante Spiritu (1943), in: WISCHMEYER, ODA (Hg.), Handbuch der Bibelhermeneutiken. Von Origenes bis zur Gegenwart, Berlin 2016, 613–622.
- WAHL, OTTO, Nikel, Johannes, in: BBKL VI (1993) 808–809.
- WENZEL, KNUT, Kleine Geschichte des Zweiten Vatikanischen Konzils, Freiburg 2005.
- WESTFÄLISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT (Hg.), Personal- und Vorlesungsverzeichnis, Münster 1935–1961.
- WOLF, HUBERT, Index. Der Vatikan und die verbotenen Bücher (Becksche Reihe 1749), München 2007.
- Archivio della Congregazione per la Dottrina della Fede, Rom (ACDF)*

ACDF SO CL 1934, Schmidtke, Nr. 4 – Gutachten von Pater Prof. Dr. Hildebrand Höpfl OSB zum Buch »*Einwanderung Israels in Kanaan*« von Friedrich Schmidtke, weitergereicht an das Heilige Offizium am 14.01.1934.

ACDF SO CL 1934, Schmidtke, Nr. 5 – Gutachten von Pater Prof. Dr. Alberto Vaccari SJ zum Buch »*Einwanderung Israels in Kanaan*« von Friedrich Schmidtke, weitergereicht an das Heilige Offizium am 14.01.1934.

ACDF SO CL 1934, Schmidtke, Nr. 6 – Gutachten von Pater Prof. Dr. Arduin Kleinhans OFM zum Buch »*Einwanderung Israels in Kanaan*« von Friedrich Schmidtke, datiert auf 20.10.1933, weitergereicht an das Heilige Offizium am 14.01.1934.

Archiwum Uniwersytetu Wrocławskiego [Universitätsarchiv Breslau] (AUWr)

AUWr TK 45 – Brief des Dekans der Katholisch-Theologischen Fakultät, Prof. Dr. Bernhard Geyer, an den Kurator der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau vom 24.07.1925.

AUWr TK 45 – Lebenslauf von Friedrich Schmidtke vom 16.06.1925.

Diözesanarchiv des Bistums Dresden-Meißen, Dresden (DaDM)

DaDM Andachtsbildchensammlung – Primizbildchen von Friedrich Schmidtke.

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin (GStA PK)

GStA PK, I. HA Rep. 90 A 1767, Bl. 288 – Brief des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbindung an den Preußischen Ministerpräsidenten vom 7.08.1933.

Universitätsarchiv der Westfälischen Wilhelms-Universität, Münster (UaMs)

UaMs Bestand 10 Nr. 6274 – Personalbogen von Friedrich Schmidtke mit Datum vom 3.02.1960.

UaMs Bestand 10 Nr. 6274 – Brief des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an Friedrich Schmidtke vom 4.12.1933.

UaMs Bestand 10 Nr. 6274 – Brief des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an Friedrich Schmidtke vom 6.06.1933.

UaMs Bestand 63 Nr. 108 – Brief des Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung an Friedrich Schmidtke vom 11.01.1937.